

Konzeption Wichtelgarten



Kindertagesstätte

St. Johannes



Inhaltsverzeichnis:

1. Vorbemerkung - Unser Bild vom Kinderkrippe

2. Rahmenbedingungen

- 2.1. Gebäude / Außengelände
- 2.2. Gruppenstruktur
- 2.3. Das Team
- 2.4. Öffnungszeiten
- 2.5. Verpflegung / Mahlzeiten
- 2.6. Krankheitsfall
- 2.7. Gesetze und Vorschriften

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

- 3.1. Übergang Familie-Kita-Eingewöhnung
- 3.2. Die Fachkraft-Kind-Beziehung
- 3.3. Partizipation
- 3.4. Sprachförderung
- 3.5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

4. Pädagogische Ziele

- 4.1. Stärkung der eigenen Persönlichkeit
- 4.2. kognitiver Bereich
- 4.3. sozial und emotionaler Bereich
- 4.4. kreativer und musischer Bereich
- 4.5. sprachlicher Bereich
- 4.6. motorischer Bereich
- 4.7. Hygiene - Brotzeit - Entspannung

5. Methoden und Umsetzungsmöglichkeiten

- 5.1. Die Garderobe
- 5.2. Der Gruppenraum
- 5.3. Schlafzimmer- und Bewegungsraum
- 5.4. Außenspielgelände
- 5.5. Tagesablauf
- 5.6. Rahmenplan

Kinderkrippe „Wichtelgarten“ der katholischen Kindertagesstätte St. Johannes

Diese Konzeption ist die Grundlage für die Arbeit in unserer Kinderkrippe „Wichtelgarten“. Sie ist die genaue Zusammenfassung unserer Krippenarbeit.

Sie wurde im Juni/Juli 2014 von Claudia Bauer-Schwen und Sarah Curtz erstellt. Die Konzeption orientiert sich am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren.

„Die Handreichung stellt das Kind in den Mittelpunkt und nicht die Bildungssituation. Sie zeigt Wege auf, Bildungsprozesse individuell und differenziert zu gestalten. Da Kinder unterschiedlich, wird eine Pädagogik der Vielfalt befürwortet und als Bereicherung gesehen. Diese gilt es systematisch zu nutzen, um mehr individuelle Gerechtigkeit und gemeinsamen Lerngewinn zu erzielen.“

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

1. Vorbemerkung - Unser Bild vom Kind:

Sind so kleine Hände
winzige Finger dran.
Darf man nie drauf schlagen,
sei zerbrechen dann.

Sind so kleine Füße
mit so kleinen Zehn.
Darf man nie drauf treten
könn sie sonst nicht gehn.

Sind so kleine Ohren
scharf, und ihr erlaubt.
Darf man nie zerbrüllen
werden davon taub.

Sind so schöne Münder
sprechen alles aus.
Darf man nie verbieten
kommt sonst nichts mehr raus.

Sind so klare Augen
die noch alles sehn.
Darf man nie verbinden
könn sie nichts verstehn.

Sind so kleine Seelen
offen und ganz frei.
Darf man niemals quälen
gehn kaputt dabei.

Ist so´n kleines Rückgrat
sieht man fast noch nicht.
Darf man niemals beugen
weil es sonst zerbricht.

Grade, klare Menschen
wär´n ein schönes Ziel.
Leute ohne Rückgrat
hab´n wir schon zu viel.

2. Rahmenbedingungen:

2.1. Gebäude / Außengelände:

Unser Wichtelgarten hat einen großen Gruppenraum, der altersentsprechend in verschiedene Ecken aufgeteilt ist: eine Kuschecke zum gemütlichen Bücher anschauen und kuscheln, eine Puppenküche, eine Bauecke und ein Kuschelkorbchen. Ein besonders beehrter Platz ist auch unser Basteltisch, dort sind immer Buntstifte, Kleber, Scheren und Blätter, mit denen die Kinder in der Freispielzeit selbstständig kleine Kunstwerke gestalten können. Dann gibt es noch einen großen Tisch für die gemeinsame Brotzeit.

Der Schlafraum befindet sich neben dem Gruppenraum. Das besondere daran ist, dass er nicht nur als Schlafraum zum Ausruhen genutzt wird. Dort befindet sich auch eine Spielebene mit unterschiedlichen Rampen und eine Höhle zum Zurückziehen.

Ein Bad mit Wickelmöglichkeit, Dusche, zwei Krippentoiletten und einem Waschbecken steht uns zur Verfügung.

Von der Garderobe aus kann man gleich in den Garten gehen. Im Garten befindet sich ein großer Sandkasten mit einem Sonnensegel, das man nach Krippenschluss als Sandkastenabdeckung nutzen kann. Zusätzlich befinden sich im Garten noch ein Hügel mit Hangrutsche, ein in den Boden eingelassenes Trampolin und eine freistehende Kreidetafel. Zwei Gartentischgruppen für die Brotzeit im Sommer runden das ganze ab.

2.2. Gruppenstruktur:

Wir bieten in unserer Einrichtung 15 Krippenplätze für Jungen und Mädchen im Alter von 1 bis 3 Jahren an. Kinder, die während des laufenden Krippenjahres 3 Jahre alt werden, dürfen noch bis zum neuen Krippenjahr bei uns bleiben.

2.3. Das Team:

Für die Wichtelgartenkinder sind eine Erzieherin und zwei Kinderpflegerinnen zuständig.

14-tägig findet ein Gruppenteam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern statt. In diesen besprechen wir z.B. anstehende Aktionen, planen die nächsten Wochen, etc.

An den drei Klausurtagen im laufenden Krippenjahr nutzen wir die Zeit, um das neue Jahr zu planen und zu strukturieren.

Das Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil.

2.4. Öffnungszeiten:

Der Wichtelgarten ist von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr geöffnet.

Im Rahmen unserer Öffnungszeiten können die Kinder von ihren Eltern gebracht und abgeholt werden. Dabei bitten wir, dass die Kernzeit von 9:00 - 11:30 Uhr eingehalten wird.

2.5. Verpflegung / Mahlzeiten:

Die gemeinsame Brotzeit wird zusammen mit den Kindern zubereitet und dann in aller Ruhe verspeist. Es stehen dafür immer frisches Obst und Gemüse, Brot, Joghurt usw. zur Verfügung.

Hierfür sammeln wir einen festen Betrag ein.

Zum Trinken ist jederzeit Wasser oder Saftschorle für die Kinder da. Wir bitten die Eltern, hierfür eine Trinkflasche mitzugeben. Bei der gemeinsamen Brotzeit stehen den Kindern dann auch Gläser zum Trinken zur Verfügung.

2.6. Krankheitsfall:

Wenn ein Kind an einer ansteckenden Krankheit leidet, z.B. Magen-Darm Virus, Masern, Mumps, Röteln, Windpocken etc. oder von Kopfläusen befallen ist, ist dies unverzüglich der Leitung zu melden. Bei überstandener Krankheit kann das Kind mit einem aktuellen Attest die Einrichtung wieder besuchen.

2.7. Gesetze und Vorschriften:

Wir handeln auf den Grundlagen der gesetzlichen Bestimmungen.

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit:

3.1. Übergang Familie-Kita-Eingewöhnung:

Die Eingewöhnung wird bei jedem Kind individuell abgestimmt. Das Kind verbringt die ersten Tage mit seiner Bezugsperson aus dem gewohnten Umfeld z.B. Mama oder Papa bei uns in der Gruppe, um die ersten Eindrücke von uns und dem Gruppenalltag zu bekommen. Im Laufe der Eingewöhnung lernt das Kind seine außerfamiliären Bezugspersonen, seine neue Umgebung und den Tagesablauf kennen. Für viele Eltern ist es das erste Mal, sich von ihrem Kind zu verabschieden und es in einer neuen Umgebung zu lassen.

Daher ist es uns sehr wichtig, dass sich das Kind und die Hauptbezugspersonen bei uns wohl fühlen. Darum gibt es bei uns eine sanfte Eingewöhnung, die etwa 14 Tage in Anspruch nimmt.

Während dieser zwei Wochen können sich das Kind, seine Hauptbezugspersonen, die Erzieher und Erzieherinnen in aller Ruhe kennen lernen.

3.2. Die Fachkraft-Kind-Beziehung:

Die Beziehung von Kindern und pädagogischen Fachkräften ist in fünf Merkmalen aufgeteilt.

Emotionale Zuwendung:

Durch unsere feinfühlig und liebevolle Zuwendung unterstützen wir den Aufbau einer guten Beziehung.

Sicherheit:

Wir vermitteln dem Kind Sicherheit, in dem wir in Angst erzeugenden und stressvollen Situationen für das Kind in ruhiger und ausgeglichener Weise da sind.

Stressreduktion:

Wenn Kinder sich weh getan haben, negative Emotionen spüren oder starken Stress empfinden, helfen wir den Kindern, indem wir trösten und liebevoll auf sie eingehen, damit sie wieder „ins Gleichgewicht“ kommen.

Assistenz:

In den ersten Lebensjahren brauchen die Kinder bei vielen Aufgaben noch Unterstützung (z.B. beim Essen, Anziehen etc.). Wir lassen dem Kind genügend Platz zur Entwicklung seiner Selbstständigkeit und unterstützen es bei schwierigen Aufgaben entwicklungsangemessen.

Explorationsunterstützung:

Das bedeutet, das Kind zu ermutigen, seine Umgebung zu erkunden, in Kontakt mit anderen Kindern zu treten, Dinge auszuprobieren, sich zu trauen.

3.3. Partizipation:

Partizipation bedeutet Beteiligung an alters- und entwicklungsgerechten Entscheidungen. Soweit es möglich ist, bieten wir den Kindern Situationen an, in denen sie selber Entscheidungen treffen können. z.B.

- im Freispiel (freie Wahl von Tätigkeit, Spielkamerad, Spielort, Spielmaterial)
- beim Frühstück (die Reihenfolge der Lebensmittel)
- im Morgenkreis

3.4. Sprachförderung:

„Zu den wirksamsten Formen der Stärkung der Sprachentwicklung in den ersten Lebensjahren zählen nachweislich das Vorlesen, sowie die gemeinsame Bilderbuchbetrachtung. Das gilt vor allem dann, wenn das Ganze als Dialog gestaltet wird und dem Kind die Möglichkeit bietet, sich selbst einzubringen, Dinge zu benennen, Fragen zu stellen und zu phantasieren.

Kinder genießen die Zuwendung und Nähe in Vorlesesituationen. Das erleichtert es gerade schüchternen und zurückhaltenden Kindern, eine gute Beziehung zur Fachkraft aufzubauen bzw. zu festigen. Beim dialogischen Vorlesen erfährt die Fachkraft viel über das Denken und Fühlen der Kinder. Und den Kindern fällt es in dieser entspannten Atmosphäre leichter, das auszusprechen, was sie bewegt. So können sie ihre Gedanken und Gefühle ordnen und vertiefen.“

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Zur Sprachförderung gehört auch eine Lese- und Kuschelecke, in der Bücher für die Kinder jederzeit verfügbar sind und die mit den Kindern gemeinsam gestaltet werden kann.

3.5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft:

Wir möchten mit unseren Eltern ein Bildungs- und Erziehungspartnerschaft pflegen, d.h.

- wir begegnen uns mit Vertrauen und Wertschätzung, Transparenz, Dialog und Offenheit
- die Eltern sind eingeladen, ihre Fähigkeit und Kompetenzen aktiv einzubringen
- wir gestalten gemeinsam Übergänge, d.h. Die Eltern informieren die Fachkräfte über das Lebensumfeld, die Gewohnheiten und das Temperament des Kindes
- wir reflektieren gemeinsam mit den Eltern, wann der Übergang in die Krippe abgeschlossen ist
- wir wollen Eltern in das aktuelle Bildungsgeschehen aktiv mit einbeziehen, d.h. Wir bieten z.B. Hospitationsmöglichkeiten oder Eltern-Kind-Projekte an.
- wir wollen die Eltern beteiligen Ideen einzubringen, z.B. im Elternbeirat
- unser Ziel ist es, uns mit den Eltern als erweiterten Arm der Familie zu sehen

4. Pädagogische Ziele:

Unsere pädagogischen Ziele haben die aktuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes im Blick. Wir möchten situations- und entwicklungsorientiert handeln.

4.1. Stärkung der eigenständigen Persönlichkeit:

Die eigene Persönlichkeit:

Durch Wertschätzung entsteht ein zufriedenes Selbstbild. Mit liebevollem Blick auf das Kind, ermutigen wir es zur Selbstständigkeit. Positive Verstärkung, und altersgemäße Entwicklungsspielräume (siehe Partizipation), schenken dem Kind Vertrauen in das eigene Handeln.

Wir unterstützen die Kinder im Umgang mit Veränderungen und belastenden Situationen (Resilienz).

„ Der Grundstein für diese Kompetenz wird schon in frühen Jahren gelegt.

Verlässliche Bindungen stärken das Kind in seiner Widerstandsfähigkeit.“

Emotionale Wärme und Zuwendung von feinfühligem pädagogischen Fachkräften tragen dazu bei.

4.2. kognitiver Bereich:

Die sinnliche Wahrnehmung erweitert den Erfahrungsschatz des Kindes. Zu den kognitiven Kompetenzen gehören eine differenzierte Wahrnehmung, Kreativität und Fantasie sowie Denk- und Problemlösefähigkeit.

Über möglichst viele Sinne- sehen, hören, schmecken, riechen, fühlen, erlebt das Kind seine Umwelt. Kinder brauchen Zeit, all diese Erfahrungen machen zu können.

4.3. sozial und emotionaler Bereich:

In einer liebevollen, wertschätzenden Umgebung erfahren die Kinder wichtige, soziale Grundregeln: Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Wertschätzung, Rücksichtnahme, Respekt, Achtung und Toleranz. Daraus resultieren verschiedene Kompetenzen und Fähigkeiten

- "Soziale Kompetenzen (z.B. gute Beziehungen aufbauen und pflegen, Empathie - Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit und Kooperationsfähigkeit)
- Entwicklung von Werte- und Orientierungskompetenz (z.B. Wertehaltungen, Sensibilität für und Achtung von Anderssein)
- Fähigkeit und Bereitschaft für Verantwortungsübernahme (für das eigene Handeln, anderen Menschen gegenüber, für Umwelt und Natur)

Für all diese Kompetenzen und Fähigkeiten wird der Grundstein durch Vorbildfunktion schon von Geburt angelegt.

4.4. Kreativer und musischer Bereich:

Kinder erleben im kreativ-schöpferischen Bereichen Entspannung und Zufriedenheit. Im Freispiel sammelt das Kind in vielfältiger Weise Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen, z.B. Bunt-, Wachs- und Filzstifte, Finger- und Wasserfarben, Pinsel, Kleister und Klebestift, verschiedene Papierarten usw. Nicht das Ergebnis steht im Vordergrund, sondern die Freude am Tun.

Der musikalische Bereich eröffnet sich den Kindern, in Liedern, Kreisspielen und Fingerspielen. Mit Körpereinsatz (z.B. klatschen, stampfen, springen) oder Orff-Instrumenten können sie unterschiedliche Klänge und Töne erzeugen.

Besonders nachhaltig ist es, den kreativen mit den musischen Bereich zu verbinden, indem wir z.B. eine Rassel unter Anleitung basteln und sie zur Begleitung unserer Lieder einsetzen.

Kinder erleben Musik als Ausdruck von Lebensfreude und verkörpern sie in Gesang, Bewegung und Tanz. Hört man ein Kind während einer Tätigkeit singen, ist das ein Zeichen absoluter Entspannung und Ausgeglichenheit. Eine sehr wertvolle Gabe.

4.5. sprachlicher Bereich:

Jedes Ding hat einen Namen und jede Tätigkeit eine Bedeutung. Mit der Sprache begleiten wir das Lebensumfeld des Kindes. Ob beim Wickeln, Essen oder Anziehen ist die Sprache ein wichtiges Instrument. Eine angenehme Sprachmelodie motiviert das Kind, sich selbst zu artikulieren. Eine wertschätzende Haltung, (deine Meinung

/

deine Worte sind mir wichtig) fördern die Freude an der Sprache.

Lieder, Fingerspiele, Kreis- und Rollenspiele fördern zusätzlich die Sprachentwicklung. Auch Bilderbuchbetrachtungen in entspannter und gemütlicher Atmosphäre motivieren zum Dialog.

4.6. motorischer Bereich:

In den ersten Lebensjahren brauchen kleine Kinder keine Anleitung, um sich zu bewegen. Unsere Raumausstattung lädt die kleinen Forscher- und Entdecker ein, sich gefahrlos zu bewegen. Unbewusst sammeln die Kinder dabei vielfältige Erfahrungen. Spielerisch üben die Krabbeln, klettern, laufen, tanzen, hüpfen, drehen, rutschen und vieles mehr. Dinge des täglichen Lebens werden umgewandelt, da wird der Tisch mit einer Decke zur Höhle ein Karton wird zum Häuschen. Der Phantasie werden dabei keine Grenzen gesetzt.

So oft es die Witterung erlaubt, gehen wir in unseren Krippengarten. Ein kleiner Hügel ist zu erklimmen, auf der Rutsche sausen die Kinder wieder hinunter. Ein Bodentrampolin ermöglicht gefahrloses Hüpfen und in unser kleines Holzhäuschen klettern wir hinein. Der große Sandkasten bietet die Gelegenheit zum Spielen mit Wasser und Sand. Bagger, LKW, Schaufeln, Eimer und Förmchen erweitern das grob- und feinmotorische Angebot. Das regelmäßige Spiel im Freien stärkt das

Immunsystem. Da unsere Kita sich in einer schönen landschaftlichen Lage befindet, unternehmen wir auch gerne Ausflüge in die nähere Umgebung. Es gibt viel zu sehen auf unseren Wegen, wir sehen Schiffe und Enten, kaufen beim Bäcker ein oder gehen Eis essen. Unsere Spaziergänge sind geprägt von Freude und Entspannung. Wir lassen den Kindern Zeit zum Beobachten, Bewegen und Spielen. Die Kinder entdecken die Schönheit der Tier- und Pflanzenwelt. Wir bestaunen kleine Käfer, Schmetterlinge, Schnecken, Blumen und all die Dinge, die uns auf unserem Weg begegnen. Die Kinder werden auf diese Weise sensibilisiert im Umgang mit der Natur, erfahren wertschätzend damit umzugehen.

4.7. Hygiene - Brotzeit - Entspannung:

Unsere Krippe bietet Schlafplätze für 15 Kinder. Für die Kleinsten stehen Gitterbettchen zur Verfügung und für die Älteren kleine Holzbettchen. In Absprache mit den Eltern, haben die Kinder Gelegenheit einen Mittagsschlaf zu halten. Kinder, die kein Schlafbedürfnis mehr haben, schauen Bilderbücher oder beschäftigen sich mit entspannten Tätigkeiten.

In der Mitte des Vormittags halten alle Kinder gemeinsame Brotzeit. Wir legen Wert auf eine entspannte, konfliktfreie und gemütliche Atmosphäre. Die Kinder lernen entsprechend ihres Alters, selbstständig und sauber zu essen. Kleine Rituale und Tischregeln begleiten die Brotzeit.

Wir vermitteln den Kindern den selbstverständlichen Umgang mit der Hygiene, das heißt Händewaschen nach dem Toilettengang und Händewaschen vor und nach dem Essen, Wir leiten die Kinder an beim Nase putzen und schenken dem Bedürfnis des „Selbsttunwollen“ ausreichend Aufmerksamkeit. Wir unterstützen die Kinder beim Sauberwerden, erkennen Signale und nutzen. Lob und Anreize dienen als Verstärker.

Durch geduldige und liebevolle Unterstützung der Fachkräfte, lernt das Kind, Schritt für Schritt Pflegetätigkeiten oder An- und Ausziehen, selbstständig auszuführen.

5. Methoden und Umsetzungsmöglichkeiten:

Um unsere pädagogischen Ziele umsetzen zu können, müssen wir erst Wohlfühlräume schaffen, die einladen zum Bewegen, Erkunden, Spielen und Entspannen.

5.1. Die Garderobe:

Die Garderobe ist unser Raum zum Ankommen. Die ist hell und freundlich, in sanften Tönen. Hier hat jedes Kind seinen eigenen festen Platz. Da findet es seine eigenen Dinge, die Pantoffeln, die Matschhose, ... all seine vertrauten Sachen. Eltern und Kinder spüren, sie sind hier herzlich willkommen.

5.2. Der Gruppenraum:

Unser Gruppenraum ist für die Kinder ihr zweites Zuhause, umso wichtiger, dass er Nestwärme ausstrahlt, schließlich sollen sich die Kinder hier wohlfühlen. Die bodentiefen Fenster laden zum Beobachten ein, den Wandel der Jahreszeit, die Wetterverhältnisse und wenn das Laub gefallen ist, sogar die Schiffe auf der Altmühl. Bei geöffneten Fenster können wir die Vögel hören oder den Regentropfen lauschen. Wir möchten einen Ort der Behaglichkeit schaffen, indem wir je nach Thema oder Jahreszeit unsere Krippe dekorieren. Der Gruppenraum ist in thematische Spielbereiche aufgeteilt. Dies bietet es Kindern Orientierung und Rückzugsmöglichkeiten. Die Kinder sind eingeladen zur Selbsttätigkeit, sie können frei wählen, was, wo und mit wem sie spielen möchten.

Wir holen den Alltag in die Krippe, weil wir unsere **Küche** täglich benutzen. Hier duftet es nach Kuchen oder wir hören, wie ein Ei in der Pfanne brutzelt. Kinder helfen gern im Haushalt und die Küche ist der ideale Ort dafür.

Unsere **Puppenecke** lädt zum Rollenspiel ein. Die Puppenküche mit verschiedenen Zubehör, Puppen und Bettchen lassen die Kinder Tätigkeiten des täglichen Lebens nachahmen.

In der **Kuschelecke** finden die Kinder Ruhe und Entspannung. Bilderbücher regen zum Anschauen und Erzählen an.

Die **Bauecke** ist mit Konstruktionsmaterial ausgestattet. Neben Bauklötzen, Duploststeinen, Holzisenbahn, Bauernhoftieren etc. gibt es auch Tücher und größere Pappkartons zum spielen und Verstecken.

In der **Malecke** kann mit unterschiedlichen Material gemalt und gebastelt werden. Wann immer die Kinder möchten, können sie tätig werden. Im Vordergrund steht immer die Freude an der Kreativität und die Ausgeglichenheit, die damit verbunden ist.

5.3. Schlafzimmer / Bewegungsraum:

Unser Schlaf-/Bewegungsraum grenzt direkt am Gruppenraum an. Im Vormittag ist er zum Freispiel geöffnet. Die 2. Ebene ist eine fest eingebaute Holzkonstruktion die von unten und oben „bespielt“ werden kann. Im unteren Bereich befindet sich eine Höhle, in die man rein krabbeln und sich verstecken kann. Zum oberen Bereich, der auch gesichert ist, führt eine Rampe hoch, die man krabbeln und laufen kann. Hier ist Rückzugs- und Spielort.

In der Mittagszeit nutzen wir diesen Raum als Schlafzimmer. Jedes Kind, das noch ein Schlafbedürfnis verspürt, hat hier sein eigenes Bettchen, wo es sich kuscheln und schlafen kann. Vertraute Kuscheltiere von zu Hause und Schnuller führen zur inneren Ruhe. Wir begleiten die Kinder liebevoll in den Schlaf und sind da, wenn sie aufwachen.

5.4. Außenspielgelände:

Unser Garten ist so ausgelegt, dass darin die Kinder sich gefahrlos bewegen können. Die darin befindlichen Spielbereiche regen zu unterschiedlichen Aktivitäten an, die die Kinder frei wählen können.

Wir haben eine Wiese im Mittelpunkt an die ein großer Sandkasten, eine Hangrutsche, ein Spielhäuschen und ein Bodentrampolin angeschlossen sind. Eine große befestigte Fläche ist für Fahrzeuge zu nutzen, zum Malen mit Kreide und zum Brotzeithalten. Wir haben die Möglichkeit zur Beschattung und zum Spielen mit Wasser.

5.5. Tagesablauf:

7:00 - 8:45 Uhr	Bringzeit der Kinder, Freispielzeit
8:45 - 9:45 Uhr	Zeit für kleine Angebote, Freispielzeit
9:45 - 10:00 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis
10:00 - 10:30 Uhr	Körperpflege, gemeinsame Brotzeit
10:30 - 12:00 Uhr	Freispielzeit drinnen oder draußen
12:00 - 14:00 Uhr	Körperpflege, Mittagsschlaf bzw. Ausruhen
14 Uhr	Ende des Krippentages

5.6. Rahmenplan:

Wir arbeiten monatlich einen Rahmenplan aus. Er orientiert sich an Jahreszeiten, Festen und Themen des täglichen Lebens. Wir unterteilen den Rahmenplan nach unterschiedlichen Bereichen. z.B. Malen und Basteln, Kochen und Backen, Experimente, Bilderbuchbetrachtung usw. so dass das Kind selber entscheiden kann, ob es teilnehmen möchte (Partizipation). Niemand wird dazu gezwungen. Andere Aktivitäten werden zu einem Gemeinschaftserlebnis, wenn wir z.B. Waffeln backen und alle in die Aufgabe einbezogen werden. Unser Rahmenplan lässt

ausreichend Spielraum für situative Ansätze und Spontaneität. Er versteht sich als Leitfaden für das Fachpersonal und Information für die Eltern. Die Angebote sind unverbindlich und nicht einzufordern.

Wir möchten den Kindern Zeit geben, die Dinge zu entdecken, die ihrer Lebenswirklichkeit entsprechen. Wir empfinden das Spielen als Geschenk, als etwas Wertvolles.

„Ich sage in Zukunft nicht mehr, dass wir keine Zeit dafür haben. Denn in Wirklichkeit bedeutet das: Wir haben keine Zeit, um zu leben.“

Rachel Macy Stafford